

**II-3753 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVI. Gesetzgebungsperiode**

Nr. 1834/J

1986 -01- 24

A n f r a g e

der Abgeordneten Dr.Helga Rabl-Stadler , Helga Wieser, Mag.Schäffer,
Schwarzenberger, Dr.Steidl
und Kollègen
an den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung
betreffend Schaffung einer Computerausbildung an der
Universität Salzburg.

Die Universität Salzburg ist derzeit die einzige Universitätsstadt Österreichs, die auf dem Computersektor weder ein Forschungsinstitut noch ein reguläres Universitätsinstitut hat. Was das Verhältnis EDV-Ausstattung/Student betrifft, ist die Universität Salzburg schlechter dran als jede AHS. Die Universität Salzburg darf nicht länger von den weltweiten Entwicklungen im Bereich der Computeranwendung ausgeschlossen werden.

Eine Voraussetzung dafür ist eine entsprechende Forschungs- und Lehrkapazität an der Universität Salzburg, da sonst die benötigten Kräfte für die Wirtschaft und Verwaltung in und rund um Salzburg nicht ausgebildet werden können. Die Gesamtuniversität Salzburg strebt daher aufgrund von einhelligen Beschlüssen in allen befaßten Gremien die Errichtung eines Institutes für Systemanalyse an, um als erstes Ziel Kurz-, Ergänzungs- bzw. Aufbaustudien als Ergänzung zu den vorhandenen Studienrichtungen in der Systemanalyse anbieten zu können. Derzeit gibt es außerdem viel zu wenig Personal für diese zukunftsorientierten Studien, es gibt keinen prononzierten Fachprofessor, ganz zu schweigen von den nötigen Assistenten.

- 2 -

Neben der wissenschaftspolitischen Dimension hat eine solche Computerausbildung auch eine besondere wirtschaftspolitische Bedeutung: Großkonzerne machen Betriebsansiedlungen in Salzburg vom Vorhandensein geeigneter akademischer Fachkräfte abhängig. Österreich hat als Land mit großer wissenschaftlicher und technischer Tradition auf den Märkten große Chancen mit den vielzitierten intelligenten Produkten.

Obwohl dieses Anliegen der Universität Salzburg auch von Landeshauptmann Dr. Haslauer unterstützt wurde, hat der Wissenschaftsminister bisher lediglich seine Bedenken gegen ein solches Institut geäußert.

Für ein weiteres Projekt, nämlich die Errichtung eines Forschungsinstitutes für Software-Technologie an der Universität Salzburg, mit dem die Forschung im Salzburger Raum angeregt werden könnte, fehlt noch immer die Genehmigung des Wissenschaftsministers. Dies obwohl der Vorstand des Zentrums für EDV der Universität Salzburg Univ. Prof. Dr. Peter Zinterhof Sponsoren ausfindig gemacht hat, die bereit wären, sämtliche Kosten zu tragen und Gerätespenden zu tätigen, sodaß sich für den Bund keine Kosten ergeben.

Es nützt daher nichts, wenn Wissenschaftsminister Fischer von Zeit zu Zeit zu Spenden für die Heranbildung einer neuen Forschergeneration aufruft, wenn er dann rein formale Zustimmungen in zukunftsorientierten Bereichen nicht erteilt.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung nachstehende

- 3 -

A n f r a g e:

- 1) Werden Sie die Anträge der Universität Salzburg auf Errichtung eines Institutes für Systemanalyse sowie eines Forschungsinstitutes für Software-Technologie genehmigen?
- 2) Wenn ja: Wann?
- 3) Wenn nein: Warum nicht?
- 4) Warum haben Sie die Errichtung eines Forschungsinstitutes für Software-Technologie an der Universität Salzburg bisher nicht genehmigt, obwohl als Finanzier für dieses Vorhaben einer der größten internationalen Computerhersteller zur Verfügung steht und dem Bund keine Kosten erwachsen?
- 5) Wann werden Sie die Universität Salzburg auf dem Computersektor an die internationale Entwicklung, zumindest aber an den Ausbildungsstand der anderen österreichischen Universitäten heranführen?
- 6) Welches Verhältnis von EDV-Ausstattung und Student streben Sie innerhalb welcher Frist für die Universität Salzburg an?
- 7) Wird es zu einer Aufstockung des Lehrpersonals, insbesondere der Assistenten, kommen, um die Ausbildung an der Universität Salzburg in diesen zukunftsorientierten Bereich zu ermöglichen?